

20 Handzeichen für Ihren (tauben) Hund (Teil 1)

Tim ist am 15. August 2010 über die Regenbogenbrücke gegangen.

Der Artikel war zu diesem Zeitpunkt schon fertiggestellt und wartete nur noch auf die Veröffentlichung. Wir werden Tims Reportagen für den Cockerboten sehr vermissen! Alles Gute, kleiner Trickdog. Mögest du im Regenbogenland auch vielen anderen Hunden die Tricks zeigen, die du hier unten gelernt hast.

Hallo Fans,

erstmal viele Grüße aus dem schönen London! Es geht mir prima und ich beteilige mich stets aktiv am Projekt „weniger Müll auf Londons Straßen“. Neben meinem zweiten Projekt „Schönheitsschlaf“ möchte ich Euch mit diesem Artikel von den Tricks erzählen, die ich bei meinem „personal Trainer“ Lina gelernt habe.



Zur Vorgeschichte

Als ich vor eineinhalb Jahren wieder zu meiner Nanny Lina für eine Weile zurückkam, da meine Familie nach London umziehen und ich noch den Rest meiner sechsmonatigen Einreisefrist absitzen musste (siehe Bericht im Cockerboten Nr. 9 vom Juni 2009), war ich ganz schön traurig. Aber noch schlimmer fand ich, dass die Lina meinen Futteraufbewahrungsplatz in der Wohnung seit meinem letzten Besuch geändert hatte.

Da stand ich wieder in ihrer Wohnung und versuchte gleich in der ersten Nacht, den Schrank mit dem Futter aufzumachen. Ich möchte hierbei noch er-



wähnen, dass sich die Lina gar nicht so darüber aufregen musste; ich habe es nur drei Stunden versucht, und sie hatte noch ganze vier Stunden lang Schlaf, bis der Wecker klingelte (die soll sich mal nicht so anstellen...). Als das Futter dann am zweiten Tag gleich in die Abstellkammer verlegt wurde, musste ich mir eine andere Strategie einfallen lassen, um satt zu werden.

So heckte ich einen Plan aus und wählte den perfekten Zeitpunkt, als meine Nanny ganz viel Wasser in die Badewanne ließ und für einige Zeit im Bad verschwand. Ich drückte mit meinen Pfoten auf die Türklinke, bis die Türe zur Abstellkammer aufging, und futterte so lange, bis sie aus der Badewanne kam. Als sie jedoch die Badezimmertüre öffnete, saß ich mit treuem Blick an der Schwelle und freute mich unheimlich, sie zu sehen, damit sie ja keinen Verdacht schöpfte. Natürlich fiel ihr die offene Türe auf, sie war sich aber nicht mehr sicher, ob sie diese auch wirklich geschlossen hatte.

Zweimal konnte ich mir so den Bauch vollschlagen, bis der leise Verdacht aufkam, ob nicht meiner-einer hinter der geöffneten Tür stecken würde (Nönö, ich doch nüscht!). Da es für die die Tonne mit dem Futter keinen Deckel gab, hatte ich ein leichtes Spiel, doch das wurde mir bei meiner nächsten Aktion erschwert. Beim



nächsten „Sturmfrei“ öffnete ich also wieder die Türe mit meinen Pfoten, und da lagen doch tatsächlich ein Karton und eine Klopapierrolle auf meinem Abendessen! Da ich diese als störend empfand, wurde die Klopapierrolle samt Karton runtergeworfen, und ich naschte wieder. Selbstverständlich wartete ich auch wieder ganz artig vor der Badezimmertüre, bis die Lina rauskam. Doch die ist schnurstracks an mir vorbei in die Abstellkammer. Oje, jetzt gab es keine Ausrede mehr, die Klopapierrolle und der Karton lagen am Boden, und ich war enttarnt!

Zuhause gab es daher kaum noch Möglichkeiten mehr für mich, ein leckeres Essen zu stehlen. ZUHAUSE wohlge-merkt, aber nicht in Linas Büro. Als ich dann zweimal dem Chef sein Brötchen aus dem Rucksack und einmal vom Tisch geklaut hatte und die Lina zudem bei meiner Balljunkteidenschaft nicht weiterwusste, war es soweit. Damit nicht nur ich, sondern auch noch nach mir weitere Pflegehunde mit ins Büro durften, wurde nach einem Hundetrainer für mich gesucht.

Erstmal war es gar nicht so einfach, in der Region einen Hundetrainer zu finden, der tauben Hunden Einzelstunden gibt, aber ich wurde nicht verschont. Die Lina wollte einfach wissen, was sie tun soll, um mir zu zeigen, dass ich etwas nicht darf, ohne mich zu berühren (und folglich mich nicht zu erschrecken). Da ich aber nahezu taub bin, brachten ihr Meckern und Schimpfen nichts, und so bekam ich in meiner Trainingsstunde zwei Handzeichen bei-

gebracht, die „Nein“ bedeuten und später noch erklärt werden. Da ich diese sehr schnell lernte, war die Trainerin so begeistert, dass sie uns zwei weitere Tricks zeigte, die ich auch im Nu beherrschte.



Ja, und endlich war es so weit: Mein Talent wurde entdeckt!

Und von da an war klar: ich schlaues Bürschchen bin der geborene Trickdog! Daraufhin lernte ich in den folgenden zwei Monaten, die ich noch bei meiner Lina verbringen durfte, jede Menge Tricks, die ich Euch in diesem und im nächsten Cockerboten vorstellen möchte.

Wir haben sogar extra Fotos für den Cockerboten anfertigen lassen, damit die im Artikel beschriebenen Handzeichen auch anschaulich erklärt werden. Der braune Haargummi auf den Fotos stellt ein Leckerli dar und zeigt Euch beim jeweiligen Trick die beste Ablagemöglichkeit zwischen den Fingern. Aber selbstverständlich gibt es auch

Handzeichen ohne Leckerli, wie z.B. unser Verabschiedungszeichen, mit dem ich gleich einmal beginnen möchte:

1. „Bye-bye“

Wenn mein Pflegefrauchen wegging, war das nicht gerade lustig für mich. Denn manchmal habe ich es gar nicht mitbekommen, dass sie hinausging, und suchte wie verrückt die Wohnung nach ihr ab! Daher habe ich gelernt, dass sie gleich gehen wird, wenn sie mir zuwinkt und in der Nähe des Ausgangs steht.



Egal, ob die Lina nur zum Müll Leeren hinausging oder sich die Schuhe anzog und länger weg war... Durch das Winken wusste ich, aha, die kommt später wieder und konnte mich entspannt in mein Körbchen legen, den Abend mit Schlafen verbringen und nicht meine Zeit mit Lina Suchen vergeuden. Und wenn meine Nanny zum Tangokurs oder ins Kino ging und ich länger auf sie warten musste, bekam ich noch einen tollen Kauknochen nach dem Winken. Schade, dass sie nicht öfters ausging, sonst hätte ich viel mehr Kauknochen bekommen...

2. „Nein!“ (Vorwarnung)

Hmmmm, es riecht zwar nicht nach Kauknochen, aber das duftet vielleicht gut da oben auf dem Tisch! Ich muss gleich mal nachsehen, ob das nicht für mich ist. . . und schwupps waren meine Vorderpfoten am Tischrand.

Das ist nur eins von vielen Beispielen, bei dem ich dann Linas Zeigefinger zu Gesicht bekomme, denn dieser sich bewegende Zeigefinger bedeutet „Vorsicht Freundchen, denk gar nicht erst dran!“



3. „Nein!“

Da aber meine Gedanken sich ausschließlich um leckeres Essen ranken und ich meine „stealing-food“-Strategien durchging (mit dem Fazit, trotzdem mein Glück zu versuchen), forderte ich zu Beginn oftmals das zweite Zeichen heraus. Und das am Anfang nicht gerade wenig, denn für mich waren Rucksäcke, Handtaschen und gedeckte Tische wie ein SB-Supermarkt, bei dem ich einfach nur zugreifen und mir nehmen konnte, was ich wollte. Inzwischen weiß ich, dass

man ganz arg böse auf mich ist, wenn dieses Zeichen kommt, aber es wird daher nur angewendet, wenn ich wirklich Mist gebaut habe. Bei diesem Zeichen klatscht die Lina in die Hände, die nach dem Klatschen zügig zur rechten und linken Seite auseinandergehen. Jetzt hilft nur noch Pfoten runter vom Tisch, sich ganz lieb hinsetzen und den aber-ich-bin-doch-so-lieb-Blick aufsetzen.

Da dieses Handzeichen aber sehr selten angewendet wurde und ich mein Treiben meistens bei der ersten Warnung beende, kommen wir lieber auf die Tricks zu sprechen, die Spaß machen.

4. „Sitz!“

Und zu diesem Zeichen gehört beispielsweise das „Sitz!“, auch wenn das recht langweilig klingen mag. Aber gerade das „Sitz!“ gefällt mir sehr gut, da diese Sitzposition häufig die Ausgangsposition für viele weitere lustige Tricks ist! Da sitze ich auf Kommando und warte gespannt, welches Handzeichen als nächstes drankommt. . .

Normalerweise lernt Hund meistens als Erstes das „Sitz!“, und das allgemeine Handzeichen (Zeigefinger nach oben) ist recht bekannt. Unser Handzeichen geht jedoch etwas anders: Der Zeigefinger von Linas rechter Hand geht beim „Sitz!“ nach unten. Ich weiß, dass viele die andere Version kennen, dieses Handzeichen brauchen wir allerdings für folgenden Trick.

5. „Hoch!“

Wenn Linas Zeigefinger nach oben zeigt, darf ich mich nämlich z.B. vom Platz aus wieder erheben und „hoch“kommen. Sowohl beim „Sitz!“ als auch beim „Hoch!“ ist das Leckerli zwischen Daumen und Zeigefinger, wie man auf dem Foto sehen kann.



6. „Platz!“

Aber erstmal zeigen wir Euch, wie das „Platz!“ geht. Folgendes Handzeichen



ist eigentlich der leichteste Teil. Schwieriger war für mich zu erkennen, was die Lina mit dem Leckerli in der flach zum Boden ausgestreckten Hand eigentlich von mir will. Da ich mit den Vorderpfoten vom „Sitz!“ aus zwar runterging, mein Popo aber dafür hoch-

ging, zeigte uns die Trainerin einen tollen Trick. Wir setzten uns auf den Boden, und die Lina hob ihren Fuß auf einen Stuhl. Auf der einen Seite stand also ich, auf der anderen Seite mein feines Leckerli in der Hand mit dem „Platz!“-Sichtzeichen. Also blieb mir nichts anderes übrig, als zum Leckerli hindurchkrabbeln, und so kam ich automatisch ins Platz. Eine tolle Win-Win-Situation, ich hatte mein Leckerli, und mein Pflegefrauchen war glücklich. Warum sind wir da nicht eher draufgekommen?

7. Kriechen

Kurz danach verstand ich freilich das „Platz!“-Zeichen auch so, und die Lina musste nicht mehr unbequem auf dem Boden verweilen. Aber mit dieser Übung wurde mir auch das Kriechen beigebracht bzw. weiterentwickelt, da ich dieses Zeichen sehr schnell verstanden habe. Hier hat die Lina in ihrer rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger ein Leckerli und mit fol-



gendem Handzeichen, das eher in Bodennähe gezeigt wird, weiß ich, dass ich nicht zu meinem Leckerli normal laufen, sondern krabbeln soll.

8. „Spring hoch!/Hopp!“

Den Zeigefinger nach oben brauchen wir auch für ein weiteres Kommando, dem „Spring hoch!“ oder auch kurz „Hopp!“ genannt. Ich liebe dieses Handzeichen, denn Linas linker nach oben gerichteter Zeigefinger bedeutet in Kombination mit einem Spielzeug in der rechten Hand, dass sie dieses gleich wirft und ich danach in die Luft springen und mein Spielzeug auffangen darf!



Ist Euch etwas aufgefallen? Richtig: Das Handzeichen „Hoch!“ macht meine Nanny mit der rechten, das Handzeichen „Spring hoch!/Hopp!“ jedoch mit der linken Hand. Sie ist der festen Überzeugung, dass ich durch den Handwechsel und den unterschiedlichen Schwung dies noch besser unterscheiden kann... ich lasse sie in dem Glauben und mache eben mit...

9. „Komm her“ oder 10. „Komm (näher)“

Wenn ich also ganz stolz mit meinem in der Luft aufgefangenen Spielzeug meine Runden durch die Gegend tanze,

sollte ich eigentlich zur Lina zurücktraben und ihr mein Spielzeug wiedergeben. Da mir aber weder das eine noch das andere in so einem Moment verlockend erscheint, erklären wir Euch heute noch die ersten zwei der drei weiteren Hand- und Sichtzeichen „Komm her!“, „Komm näher!“ und „Leg ab“. Diese haben wir eingeführt, da ich als tauber Hund eben nicht auf Zuruf herkommen kann. Woher sollte ich also wissen, dass ich nun herumtoben darf oder doch wieder zu ihr zurückkommen soll? Die Zeichen haben durchaus ihre Vorteile: erstens kann man sich gut orientieren, was man nun darf und zweitens ist meine Nanny sehr stolz auf mich, wenn der artige Trickdog Tim zu ihr zurückgelaufen kommt.

Der Unterschied zwischen dem „Komm her!“ und dem „Komm!“ besteht eigentlich nur aus der Distanz zwischen uns. Während es das Sichtzeichen „Komm her!“ nur draußen gibt, wenn ich an der Schleppleine herumrenne, verwenden wir das „Komm (näher)!“



nur, wenn ich wenige Schritte auf sie zugehen soll. Meine Nanny hat diese zwei unterschiedlichen Zeichen mit mir eingeübt, da ich draußen auf das zuerst

gelernte und hier im Foto gezeigte „Komm!“ in weiter Entfernung nicht reagiert habe. Da sie mit der „Komm her!“-Gestik wie ein mit den Armen herumwedelnder und sich unheimlich freuender Cheerleader aussieht, und daher wirklich nicht zu übersehen ist, haben wir auch auf ein Foto verzichtet.



tere Tricks wie z.B. das Bärchen habt, dann besucht die Lina doch einfach am 27. August 2011 in Ense auf dem großen Cockertreffen der Cocker-Rettung.

Bis zum nächsten Cockerboten!

Euer Tim

NL

Auf welches Kommando ich mein Spielzeug hergebe, verrate ich aber heute nicht mehr. . . da müsst ihr euch schon bis zum nächsten Cockerboten gedulden. Bis dahin wird mich mein Linchen sowieso wieder in London besuchen, und dann haben wir für den zweiten Teil des Artikels noch mehr Anschaubeispiele und Fotomaterial für die weiteren Tricks. Und wenn ihr Lust auf wei-

Ferienhäuser im Harz

Unsere Ferienhäuser sind liebevoll und gemütlich eingerichtet. Sie finden in unseren Doppelhaushäusern und Reihenhäusern für 2, 6 Personen einen Kaminofen sowie weitere Extras, die für den nötigen Komfort sorgen.

Die Häuser befinden sich im Oberharz, im wunderschönen Ort Hohenstein! Ihre Hunde, die bei uns herzlich willkommen sind, finden hier eine Menge Auslauf

Wir würden uns freuen, Sie ab sofort gerne begrüßen zu dürfen!

Hauschke und Günther Sohn

Im Reihenz1

24299 Marzahn

Telefon 0722/5292111 Telefon 0722/5292111

Mobil 0722/5292111

www.ferienhaeuser-harz.com



Die wunderbare Welt der Träume

*Jeder Mensch hat Träume,
Träume können etwas Schönes sein.
Ich träume von einer besseren Welt,
einer Welt, in der die Liebe siegt,
die Liebe zu Mensch und Tier.
Ich träume von einer Welt
ohne Gewalt, ohne Terror,
ohne Hungersnot und ohne Tierquälerei.
Aber nur davon träumen, bringt uns nicht weiter.*

Wir, die Menschen, sind es, die Träume wahr werden lassen.

Ich bin nur eine von vielen, die sich in der Cocker-Rettung engagieren.

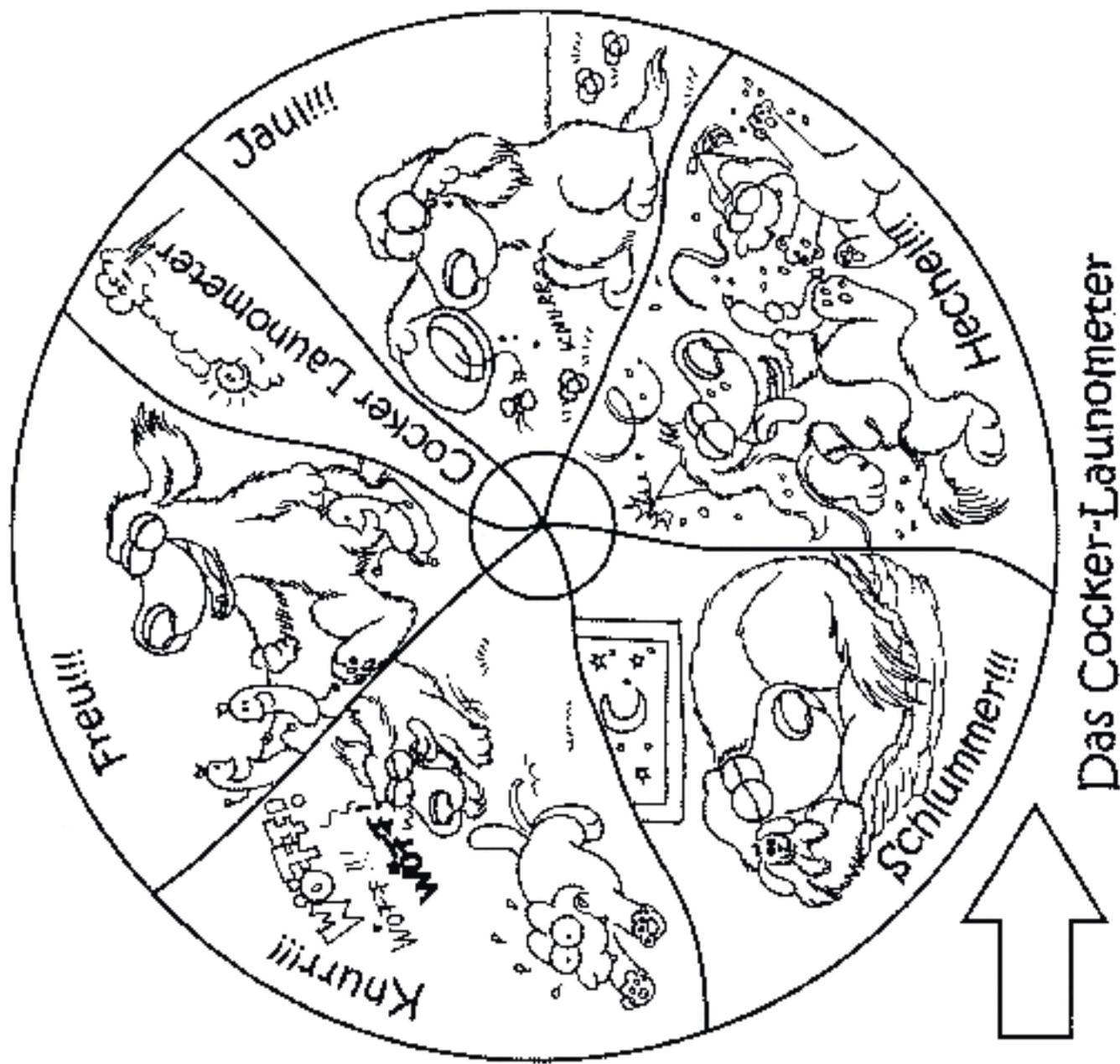
*Auch Hunde dürfen träumen:
Von einem richtigen Zuhause,
von Liebe und Geborgenheit.*

Ich wünsche mir, dass es immer mehr Menschen gibt, die den Traum eines Hundes wahr werden lassen.

GB



Marco, Opfer von Hundefängern in Rumänien, erfolgreich von der Cocker-Rettung vermittelt



Das Cocker-Launometer

Ein einfaches Hilfsmittel, um seine Umwelt bei Stimmungsschwankungen jeglicher Art ohne großen Aufwand vorzuwarnen!
 Ob man sich gerade über den Spaziergang mit der Würstchenkette freut, oder traurig ist über die spärliche Essensauswahl.
 Ob man einfach mal seine Ruhe haben möchte, oder sich beim Feiern mit der Nachbarskatze versöhnt die einen kurz zuvor noch verärgert hat.
 Anmalen, ausschneiden, den Pfeil mit dem Clip in der Mitte befestigen....fertig!
 Viel Spaß beim Anwenden wünschen

Claudia + Bettina

Langeoog - immer eine Reise wert!



Möchten Sie Ihre Urlaube verlängern?



Sobald Sie nicht lange, kommen Sie zu uns!



Ferienwohnungen Haus Gorch Fock

Wir würden uns über Ihren Besuch freuen!



Poldersweg 34
26465 Langeoog

Tel.: 04472-1470
und 04472-1471

Kinder und Hunde, gerne auch mehrere, sind in unseren 1-8 Ferien's herzlich willkommen!



Unsere Ferienwohnungen sind hell und freundlich eingerichtet.



Bettwäsche und Handtücher werden gestellt!



Anzahl Wohneinheiten	Anzahl Betten	Kinderbett	Größe in m²	Anzahl Wohnräume	Anzahl Schlafplätze	Wohn- / Schlaffläche	Küche, WC, Badezimmer	Zusätzlich	Erholungsraum	-Höhe
1	4	1	50	-	-	KN	WC	BB		
3	4	1	50	-	-	KN	WC	BB		
1	2	-	23	-	-	KN	WC	BB		
1	>	-	24	-	-	70	WC	BB	BB	
1	>	-	29	1	-	KN	WC	BB	BB	
1	>	-	25	-	-	KN	WC	BB	BB	
1	>	-	45	1	-	74	WC	BB	BB	

Unsere Gäste vor und hinter dem Haus können Grillen mit Mössen und Grill zur Verfügung



DERTUTNIX und sein Halter

Jeder hatte sie schon mal: Begegnungen zwischen Hunden, die unerfreulich verliefen.

Im schlimmsten Fall mit bösen Verletzungen auf beiden Seiten oder sich anbrüllenden Hundehaltern. Auch Begegnungen mit Joggern, Radfahrern oder sonstigen Freizeitsportlern kennt jeder Hundehalter.

Ein paar Tipps für den richtigen und rücksichtsvollen Umgang miteinander, welche „Neuhundlern“ helfen können und manchem „Althundler“ immer noch fremd zu sein scheinen:

Das Wichtigste meiner Meinung nach: Ist ein fremder Hund an der Leine oder geht eng bei Fuß bei seinem Hundeführer, dann ist kein Kontakt erwünscht.

Hat man einen „Meiner-tut-aber-was“, geht man im Bogen um andere Hunde herum.

Nie stehen bleiben, damit das Hundi gucken kann – das wird vom Gegenüber als Fixieren wahrgenommen und ist nicht nett gemeint!

Sind beide Hunde bei einer Begegnung frei, und man ist sich unsicher, ob ein Zusammentreffen gut geht – einfach stur weitergehen, unser Hund wird sich dreimal überlegen, ob er Zoff anfängt oder lieber hinter uns hersaust.

Wildes Spiel kann schnell umkippen – besonders unter gleichgeschlechtli-

chen Hunden. Sollte es „knallen“ – auf keinen Fall rumbrüllen, das verstehen die Raufer als Aufforderung zum Weitermachen. Entweder beide Hundehalter gehen sofort in entgegengesetzte Richtungen weg oder wenn beide gleich mutig sind: Jeder nimmt seinen Hund an den Hinterläufen, man bewegt die Hunde kurz aufeinander zu und zieht sie weg. Das sollten aber nur wirklich mutige Leute machen! Man kann selbst gebissen werden, wenn man nicht geschickt genug ist. Auf jeden Fall nach der Trennung sofort auseinandergehen. Evtl. Fragen über Tierarztrechnungen etc. können später geklärt werden.

Es gibt Hunde, die sind einfach nicht Artgenossen verträglich – die Gründe müssen uns egal sein, wir können nicht von Hundehaltern erwarten, dass sie jedem die Lebensgeschichte ihres Hundes erzählen! Wir sollten vom „Unser Hund ist grundgut, und schuld sind immer die Anderen“ wegkommen. Wir können die Signale, die unser Hund aussendet, leider nicht immer richtig erkennen, und ein wedelnder Schwanz muss nicht unbedingt Freude ausdrücken.

Wir müssen damit aufhören, ältere Damen, die ihre Schoßhunde auf den Arm nehmen, um sie zu beschützen, lächerlich zu machen. Wenn wir einen großen souveränen Hund haben, der „nix tut“, müssen wir bedenken, dass man dies dem Hund nicht unbedingt ansieht.

Und warum warten, bis der alte Mann mit dem kläffenden Yorkie an der Leine einen Herzinfarkt bekommt, bis wir mit überlegenem Lächeln versichern: „Der tut nix“?

Bittet uns jemand darum, unseren Hund anzuleinen, sei es, weil er Angst hat oder sein Kind Angst hat oder sein Hund keinen Kontakt will – dann machen wir das eben ohne das nervige ewige: „Warum, der tut doch nix“. Hundehalter sind Menschen, so verschieden wie andere auch, einen Hund zu haben verbindet uns nicht automatisch miteinander! Also, es muss nicht immer begrüßt und geschwätzt werden!

Jogger sind Menschen, die aus welchen Gründen auch immer, unbelästigt durch die Gegend rennen wollen. Wir müssen das nicht verstehen, genauso wenig wie wir bunt gekleidete, alienbelhelmete Rennradler auf Feld- und Waldwegen verstehen müssen. Seid versie-



chert: Die verstehen uns auch nicht. Wenn also DERTUTNIX doch mal hinter einem Jogger her rennen sollte, dann entschuldigen wir uns und gehen in Zukunft mit Schleppeleine Gassi, bis der Kleine gelernt hat, sich zu benehmen. Gegen Radfahrer hilft es (oh, so sollte das jetzt nicht klingen) – also beim Herrannahen eines Fahrrades hat es sich bewährt, dem Hund ein absolutes Stoppsignal beizubringen. Das kann alles Mögliche sein: „Rad“ oder einfach „Stopp“ oder was auch immer, der Hund muss nur sofort „einfrieren“. Sollte das nicht gelingen, dann muss man eben umso mehr auf der Hut sein.

DERTUTNIX rennt so gerne laut bellend hinter Pferden her? Die meisten Reiter sind rücksichtsvoll, also sollten wir das auch sein. Außerdem kann so ein Pferd den DERTUTNIX mit einem gezielten Tritt in den Hundehimmel schicken. Oder es gehört zu den nervösen seiner Art und gerät womöglich in Panik und bringt sich und den Reiter in Gefahr.

DERTUTNIX ist ein braver Hund und seine einzige Leidenschaft ist das Wildern?

Sind wir Tierfreunde? Wollen wir wirklich, dass ein anderes Tier gehetzt, verletzt oder gar getötet wird? Wenn ja, dann macht den Jagdschein und Weidmannsheil bei der Sauhatz!

Wenn nein, Antijagdtraining und Schleppeleine verringern die Gefahr für Wild und Hund enorm.

Meine Bitte: TUT WAS!

BP

Die Zecke

Jeder kennt sie, keiner mag sie: Die Zecke.

Dennoch ist wichtig, ein wenig über die kleinen, aber nicht ganz ungefährlichen Tierchen zu wissen.

Die Zecken sind eine Überfamilie innerhalb der Milben und gehören zur Klasse der Spinnentiere. Als Wirte dienen ihnen nicht nur Hunde und Menschen, sondern auch Vögel, Reptilien, Nager, Fledermäuse und Paarhufer. Weltweit gibt es etwa 900 Zeckenarten.



Der Stich

Zecken geben beim Stich vor Beginn der Nahrungsaufnahme ein Sekret (Speichel) ab, das mehrere Komponenten enthält:

– einen Gerinnungshemmer, der eine Verstopfung verhindert und den Blutfluss hin zur Einstichstelle steigert

– eine Art Klebstoff, der die Mundwerkzeuge fest in der Haut verankert



– ein Betäubungsmittel, das die Einstichstelle unempfindlich macht, einen entzündungshemmenden Wirkstoff, der eine Stimulation der körpereigenen Immunabwehr an der Einstichstelle vermeidet.

Die Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen

Sowohl männliche wie weibliche Zecken sind Blutsauger. Bei den Männchen dauert eine Blutmahlzeit in der Regel nur wenige Tage, da sie nur für ihre eigene Ernährung Blut benötigen. Die Weibchen benötigen zusätzlich Blut zur Eibildung. Ihre Blutmahlzeit kann ungestört bis zu zwei Wochen andauern. Nach einer ausgedehnten Blutmahlzeit erreichen vor allem weibliche Zecken eine Größe von bis zu 3 cm.

Die heimischen Arten

In unseren Breiten ist neben dem Holzbock (*Ixodes ricinus*) mittlerweile auch die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*) und die aus dem Mittelmeerraum stammende braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) etabliert. Letztere vermehrt sich oft in Wohnungen und Häusern und übersteht dort den Winter. Die meisten Zeckenarten bevorzugen jedoch Waldregionen mit dichtem Unterholz. Aber auch Parkanlagen und sogar der heimische Garten können als Zeckenbiotop dienen.



Borrelien dagegen gelangen erst nach ungefähr 24 Stunden in den Wirt. Deshalb ist auch eine möglichst rasche und vorsichtige Entfernung einer Zecke dringend angeraten.

Die übertragenen Krankheiten

Zecken übertragen häufig Krankheitserreger zwischen den Wirten, ohne jedoch selbst erkrankt zu sein. Es handelt sich dabei um mehr Arten von Krankheitserregern als bei jeder anderen parasitischen Tiergruppe. Regelmäßig sind auch Menschen von Erkrankungen wie Borreliose, Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), Babesiose, Ehrlichiose oder Rickettsiosen betroffen. Die Erreger, die sich bei einer infizierten Zecke in ihrem Darmtrakt befinden, werden mitunter erst während des Saugaktes nach einigen Stunden (bei der Borreliose zum Beispiel in der Regel in einem Zeitfenster von 8 bis 24 Stunden nach dem Einstich) übertragen. Die FSME-Viren befinden sich in den Speicheldrüsen, die Borrelien im Mitteldarm der Zecken. Aus diesem Grund werden FSME-Viren direkt mit dem Stechakt auf den Wirt übertragen.

o Borreliose

Die häufigste von Zecken übertragene Erkrankung in Deutschland wird durch Spirochäten-Bakterien (*Borrelia burgdorferi*) hervorgerufen.

Die Borreliose – bei Menschen eine gefürchtete Infektionskrankheit – verläuft bei Hunden glücklicherweise in den meisten Fällen symptomlos. Kommt es dennoch zum Ausbruch der Borreliose, treten ungefähr zwei bis fünf Monate nach Zeckenbefall wech-



selnde Lahmheiten, Apathie und Fieber auf. Bei schwerem Verlauf kann es zu Nierenschädigungen kommen. Man geht davon aus, dass jeder dritte Hund sich irgendwann in seinem Hundeleben mit dem Erreger infiziert und Antikörper gegen Borrelien gebildet hat.

o FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis)

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) wird durch Viren ausgelöst, die durch den Stich des Holzbocks übertragen werden. Anders als beim Menschen kommt es bei Hunden nur zu einer Erkrankung, wenn andere schwächende Faktoren hinzukommen. Krankheitsanzeichen sind dann Gleichgewichtsstörungen, Lähmungen und andere Ausfallerscheinungen, hohes Fieber, Abgeschlagenheit, aber auch Übererregung.

o Babesiose

Babesiose (auch Hundemalaria genannt) gewinnt als Erkrankung bei Hunden an Bedeutung. Ein kleiner, einzelliger Parasit (*Babesia canis*) wird in die Einstichstelle übertragen, dringt in rote Blutzellen ein und vermehrt sich dort. Dabei gehen die Blutzellen zugrunde und es entstehen Entzündungs- und Abwehrreaktionen, welche für den Hund gefährlich werden können. Befallene Tiere zeigen unspezifische Krankheitssymptome wie Fieber, Blutarmut und Schwächezustände. Dem Hundebesitzer fallen oft blasse oder gelbe Schleimhäute und dunkelroter bis brauner Urin auf. Eine umgehende tierärztliche Behandlung ist notwendig. Als Überträger der Hundeba-



besien gelten die Auwaldzecke und die braune Hundezecke.

o Anaplasmosen

Die Anaplasmosen wird durch das Bakterium *Anaplasma phagocytophilum* hervorgerufen. Die Erreger befallen weiße Blutzellen und vermehren sich in ihnen. Übertragen werden die Anaplasmen durch den Holzbock (*Ixodes ricinus*). Krankheitsanzeichen beim Hund sind unter anderem plötzlich einsetzendes hohes Fieber, Teilnahmslosigkeit, Gewichtsverlust, Durchfall und Erbrechen, aber auch Gelenkentzündungen und zentralnervöse Störungen.

o Ehrlichiose

Die Ehrlichiose wird nachzeitigem Wissensstand durch das Bakterium *Ehrlichia canis* in Europa nur von der braunen Hundezecke übertragen. Die

meisten erkannten Erkrankungen verlaufen harmlos, wenige schwer. Die Ehrlichien befallen wie die Anaplasmen weiße Blutzellen, in denen sie sich vermehren. Erkrankte Hunde zeigen zuerst unspezifische Symptome wie Abgeschlagenheit und Fieber. Im weiteren Verlauf der Erkrankung kann eine erhöhte Blutungsneigung auftreten, die sich zum Beispiel durch Nasenbluten äußert.

o Rickettsiose

Dabei handelt es sich um eine besonders in milden Klimazonen (z.B. Mittelmeerraum, Südafrika) häufig vorkommende, von Zecken übertragene Erkrankung. Erreger sind Rickettsien, eine kleine Bakterienart. Rickettsiose kann auch von Hundezecken übertragen werden.

o Q-Fieber (Query-Fieber)

Das Q-Fieber wird auch Queensland-Fieber, Balkan-Grippe, Euboea-Fieber, Kretafieber, Krim-Fieber, Pneumorickettsiose, Schlachthausfieber, Siebentagefieber, Wüstenfieber, Ziegengrippe genannt.

Erreger ist ein eigenständiger Rickettsientyp, der nicht nur durch Zeckenstich übertragen werden kann, sondern auch durch Einatmen von zeckenkothaltigem Staub. In Deutschland sind derzeit jährlich 100 bis 200 Fälle bekannt. Schwere und chronische Verläufe kommen vor.

Es gibt über 50 weitere Krankheiten, die weltweit von Zecken übertragen werden können.

Mittel gegen Zecken und Zeckenstiche

Am besten ist es, gegen Zeckenbefall vorzubeugen. Es stehen etliche Produkte zur Verfügung, die im Spot-on-Verfahren aufgetropft werden, die Zecken zuverlässig töten und teilweise auch abschrecken. Präparate mit dem Wirkstoff Permethrin töten die Zecken und schrecken sie zudem über eine äußerst starke Reizung der Fußorgane ab. Die Zecken versuchen, den Hund so schnell wie möglich zu verlassen und kommen nicht mehr zum Blutsaugen.

Ein anderer Wirkstoff, Deltamethrin, ist beispielsweise in „Zeckenhalsbändern“ enthalten. Vom Halsband aus verteilt sich der Wirkstoff in der Haut des Hundes und setzt in Fell und Haut die abschreckende sowie abtötende Wirkung frei. Schon ein kurzer Kontakt mit dem Wirkstoff bewirkt bei den Parasiten Koordinationsstörungen mit einer anschließenden Lähmung und dem schnellen Tod der Parasiten. Nicht wenige Hundehalter scheuen den Einsatz dieser Chemiekeulen, und nicht alle Hunde vertragen die Mittel. Natürliche Pflanzenöle (z.B. von Nelke, Lavendel, Zitronella, Teebaum oder Geranien) sollen den Körpergeruch des Hundes verändern und so für Zecken unattraktiv machen. Zu bedenken sind dabei allerdings eventuelle Allergien und die empfindliche Nase des eigenen Hundes. Einige Hundehalter schwören auf eine Veränderung des Körpergeruchs mit Knoblauch, andere halten den Einsatz der Knolle für bedenklich. Präparate mit Vitamin B oder Bierhefe